

W WORUM ES EIGENTLICH GEHT –

Kaiser: das Wort des Jahres 1988?

Der zur Zeit vieldiskutierte »Vorschlag zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung« wurde im Februar 1987 vom Bundesminister des Innern und von der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder beim Institut in Auftrag gegeben und am 17. Oktober 1988 den Auftraggebern überreicht – wie auch die insgesamt dem Vorschlag zustimmende Stellungnahme der Gesellschaft für deutsche Sprache, Wiesbaden.

Der von der Kommission für Rechtschreibfragen des IDS erarbeitete, im August 1988 mehrheitlich verabschiedete und von den Mitgliedern einvernehmlich als insgesamt sinnvoll und begründet angesehene Vorschlag umfaßt die Bereiche Zeichensetzung, Worttrennung am Zeilenende, Getrennt- und Zusammenschreibung, Schreibung der Wörter und Fremdwortschreibung. Die Vorschläge zu den ersten drei Bereichen sind mit Arbeitsgruppen aus der DDR, Österreich und der Schweiz bereits abgestimmt; die zu den zwei anderen werden bis 1990 wissenschaftlich international behandelt sein. Der ebenfalls zwischen den vier Arbeitsgruppen abgestimmte Vorschlag der gemäßigten Kleinschreibung (Großschreibung vor allem der Namen) ist Teil eines Kommentars, in dem u. a. der Stand der Diskussion über die Groß- und Kleinschreibung, den letzten Punkt des Arbeitsprogramms, dokumentiert ist.

Auf der 1. Konferenz amtlicher Vertreter deutschsprachiger Staaten in Wien im Dezember 1986 ist vereinbart worden, die noch heute amtlichen Regeln von 1901/1902 den heutigen Erfordernissen anzupassen und den seitdem kompliziert gewordenen Regelapparat zu vereinfachen. Auf der nächsten Konferenz im Mai 1989 sollen die wissenschaftlich bereits abgestimmten Vorschläge auf ihre politische Umsetzbarkeit hin erörtert werden. Dies sind – dem heutigen Stand entsprechend – die Zeichensetzung, Worttrennung und Getrennt- und Zusammenschreibung. Die Schreibung der Wörter einschließlich der Fremdwörter und die Groß-

und Kleinschreibung sind Gegenstand der 3. Konferenz der Wiener Gespräche – gemäß dem bisherigen Fahrplan auf der amtlichen Schiene wahrscheinlich 1991.

In der bisherigen öffentlichen Diskussion hat sich ein Teil der Presseorgane insbesondere der Wortgruppen um *Kaiser*, *Aal* und *Boot* u. ä. angenommen, oder jägersprachlich ausgedrückt: hat diese angenommen. Einerseits ist auf diese Weise *Kaiser* in den engsten Kreis der heißen Kandidaten für die Wahl zum Wort des Jahres 1988 hineingeschlagzeit worden, die bekanntlich von der Gesellschaft für deutsche Sprache jährlich durchgeführt wird. Andererseits suggeriert die Häufung dieser Wörter in den Kurz-Kompakttexten der veröffentlichten Meinung, daß sich das Schreib- und Schriftbild der Texte, wenn man sie dem Vorschlag entsprechend gestaltet, erheblich, wenn nicht gar radikal ändere und damit der »Bruch mit der Schreibtradition« (Günther Drosdowski) vollzogen bzw. »der Abschied von der Sprachkultur« (Gerhard Mayer-Vorfelder) eingeläutet sei.

Der Grundsatz des »Vorschlags zur Neuregelung« bleibt bei dieser punktuell-schräglichtigen Ausleuchtung im Dunkeln. Denn insgesamt geht es darum: Die Grundregelungen in allen Bereichen bleiben unangetastet; vorgeschlagen wird, unter Berücksichtigung des Schreibgebrauchs mit seinen Veränderungen seit 1902 zahlreiche Unterregeln, Ausnahmeregeln für kleinere Gruppen von Wörtern und Sonderregelungen von Einzelfällen aufzuheben und historisch überkommene, wildwüchsige Spezifizierungen und Spitzfindigkeiten zu beseitigen.

Wie wenig die komprimierten »Keiser-Bot-Hei-isst-Meis/Brotleib-Texte«, die allenfalls der Textwirklichkeit orthographischer Märchen angehören, mit der allgemeinen Textwirklichkeit – auch nach einer Umstellung – zu tun haben, wird deutlich in der Gegenüberstellung zweier Texte. Der eine ist ein Kurztext von Gerhard Mayer-Vorfelder, Minister für Kultus und Sport des Landes Baden-Württemberg; der andere Text ist ein Auszug aus der Erzählung »Ein Grenzfall« von Siegfried Lenz in der dem Vorschlag entsprechenden Schreibung.

Gerhard Mayer-Vorfelder in Stuttgarter Nachrichten, 5. 11. 1988:
»Die amuröse Meid lehnt in der Demmerung an der Seele, sich an Opst, Kreps und Al labend, dieweil das Bot ihres seeerfahrenen Mats im dreuenden Teifun den Stewen tief ins Wasser taucht.«

Echt »etzend«!

So sieht eine konkrete Umsetzung der Neuregelung der Rechtschreibung aus (...)

Siegfried Lenz, Auszug aus »Ein Grenzfall«, erschienen in: Die Erzählungen, 3 Bde., Hoffmann und Campe 1986.

Der junge Zöllner schiebt sein Fahrrad zu einem Stand, in dem ein schweigsamer Bursche Brause verkauft, kalte Fischklopse, Ansichtskarten und halbverfaultes Opst. Zwei Gören versuchen ein dreckiges Plastikbot gegen eine Eisportion einzutauschen. Der Besitzer des Stands nimmt das Bot, prüft es und schmeißt es in den Sand. Senge, sagt er, Senge ist das einzige, was ihr dafür kriegen könnt. Der Zöllner läßt sich eine Flasche Brause geben. Am Glas kleben noch die Fusseln des Handtuchs. Er trinkt, setzt das Glas ab und bittet um ein Stück Eis und der Bursche wirft ihm ein Stück Eis ins Glas und glotzt ihn feindselig an, als ob er nun ruiniert sei oder so. Der Zöllner schiebt die Mütze ins Genick. Er wendet das Gesicht ab und trinkt und sieht hinaus auf den Fjord, in dessen Mitte die Grenze verläuft. Draußen dümpeln Segelbote in der Flaute. Die »Albatros«, ein altmodischer Vergnügungsdampfer, den sie für Betriebsausflüge aufgemöbelt haben, kommt mit Besoffenen von den Inseln zurück. Der Zöllner gießt den Rest der Brause ins Glas. Es zischt und kocht um den Eiswürfel und als er das Glas ansetzt, prickelt es auf der Oberlippe. Aus einem Strandkorb hängen ein par Mädchenbeine, lange braune Ständer, die wohl jemand vergessen hat. Wie geht das Geschäft, fragt der Zöllner und der Bursche am Strand sagt: Belämmert, und kämmt sich ausdauernd über seinem Würstchenkessel.

Der Zöllner bezahlt die Brause und sagt kein Wort zum Abschied. Er schwingt sich aufs Fahrrad. Ein Bus mit vierundzwanzig Krankenschwestern kommt auf ihn zu, die Krankenschwestern winken und johlen und brüllen ihm etwas nach. Er erkennt sein Spiegelbild auf der langsam vorbeirollenden Metall- und Glaswand des Busses. Es stinkt nach Fischen und Benzin. Auf einer Mauer sind Fischkästen gestapelt, sie trocknen in der Sonne. Breitbeinig, mit großen Schweißflecken unter den Achselhöhlen, sitzt eine Frau allein im warmen Sand, glotzt auf den Fjord und isst einen Korb leer. Unten am Wasser, im feuchten Sand, gräbt ein Angler nach Sandwürmern. Ein Frauenstrumpf hängt an einem trockenen Ast, die ganze Ferse des Strumpfes ist durchgeblutet. Der junge Zöllner fährt die Strandpromenade zuende, steigt ab, schiebt sein Fahrrad gebeugt einen mit ausgewachsenen Buchen bewaldeten Berg hinauf. Das ist der kürzeste Weg.

Nach dem »Vorschlag zur Neuregelung« ergeben sich gegenüber der heutigen Regelung 13 Änderungen.

Von diesen sind drei fakultativ und betreffen das Komma vor *und*. Dies braucht nicht gesetzt zu werden in den Sätzen: *Er trinkt...* (zwischen ... *Eis und...*), *Es zischt...* (zwischen ... *Eiswürfel und...*), *Wie geht...* (zwischen ... *Zöllner und...*); der Schreibende kann aber ein Komma setzen, wenn er so die Gliederung der langen Gefüge deutlich machen will.

Dreimal ist *oo > o* (im selben Wort) im Spiel (*Plastikbot, Bot, Seegelbote*), einmal *aa > a* (... *ein par Mädchen-*

beine...). Zweimal geht es um *ß > ss* nach kurzem Vokal (*Der Zöllner läßt..., ... eine Frau... isst einen Korb leer*) und einmal um *b > p* (... *halbverfaultes Opst*; vergleiche das vorausgehende ... *Fischklopse...*). Einmal geht es um die Trennung von *ck*, wo die Kommission analog etwa zu *Kat-ze, schlüp-fen* und *Wes-pe* die Trennung *c-k* vorschlägt (... *hängt an einem trockenen Ast...*).

In zwei Fällen hat Siegfried Lenz – vorausahnend? – den Vorschlag bereits verwirklicht: *e > ä* (... *der Bursche am Stand sagt: Belämmert...*; vergleiche das folgende ... *kämmt...*) und die Zusammenschreibung von zuende (*Der junge Zöllner fährt die Strandpromenade zuende...*).

Das ist der kürzeste Weg.

Wolfgang Mentrup

Dr. Wolfgang Mentrup ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für deutsche Sprache und Mitglied der Kommission für Rechtschreibfragen.